

Cuno Hoffmeisters Plattensammlung (Sternwarte und Astronomiemuseum Sonneberg):
Nordamerika-Nebel 01.09.1956 (Fotoglasplatte aus der Sonneberger Himmelsüberwachung).



VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de



VOM GLÜCK DER PROVINZ
28.8. bis 29.11.2020

BERGENROTH
28.8. bis 29.11.2020

28.8. bis 29.11.2020

Kunstfestausstellung

Vom Glück der Provinz | Ausstellungsreigen im ländlichen Raum

Eine Ausstellung des Kunstfestes Weimar in der ACC Galerie Weimar, dem Jenaer Kunstverein und zehn Orten Thüringenweit. Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Lottomittel des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft und Infrastruktur, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Thüringen: reich an Kultur, schwach an Struktur. Was soll, was ist, was kann Thüringen heute sein? Ein Ausstellungsreigen vernetzt Thüringer Regionen jenseits der Städtekette Erfurt – Weimar – Jena mit dem Kunstfest Weimar. ACC und Jenaer Kunstverein haben zwölf kleine Ausstellungsprojekte ausgewählt bzw. mitinitiiert, die das Land 100 Jahre nach seiner Gründung reicher machen. Die Projekte kann man teils vor Ort, als auch gebündelt in den zentralen Ausstellungen in Weimar und Jena besuchen. Im Zentrum stehen Initiativen oder Künstler*innen, die oft im Verborgenen agieren und darum umso mehr überraschen können. ■ Ein Geburtstag kann Anlass für eine Außenperspektive sein, für eine Bestandsaufnahme, für ein offenes Resümee allemal. Auch wenn die Thüringer*innen zu Nostalgie und Pessimismus neigen, so gilt die Devise *Vorwärts immer, rückwärts nimmer* auch weiterhin. Was ist das überhaupt – Thüringen? Und: 100 Jahre Thüringen? Ein Freistaat. 100 Jahre. Mit Unterbrechungen und unterschiedlichen Gebietsmarkierungen. Ein faschistischer Gau und drei sozialistische Bezirke liegen über und unter Königreichen, Landgrafschaften, Herzog- und Fürstentümern, zwischen Kaiserpfalzen und Republikeln, bewohnt von Millionen, die Namen von mehr oder weniger kleinen Städten tragen – Weimar, Bonn, Berlin. Diese Ausstellung bietet einen optischen Blick in ganz unterschiedliche Lebenswelten, Sammlungen, Dinge und Individuen. Es offenbaren sich Wunden und Brüche und es zeigen sich Qualitäten und Kontinuitäten. Schätze und Talente, die begraben liegen oder die gehoben wurden. Was unterscheidet überhaupt Provinz von Metropole – wir müssen uns Thüringen als Großstadt denken mit gigantischen Parks und Grünflächen und vielen kleinen Kiezen und Ortsteilen und einem unheimlich schlechten U- und S-Bahn-Netz.



Landutensil: Yvonne Andrä und Stefan Petermann. Von links: Eichstruth — Spritzdüse und Jesus am Kreuz; Meusebach — Verkündigungsschild und Bierflagge.



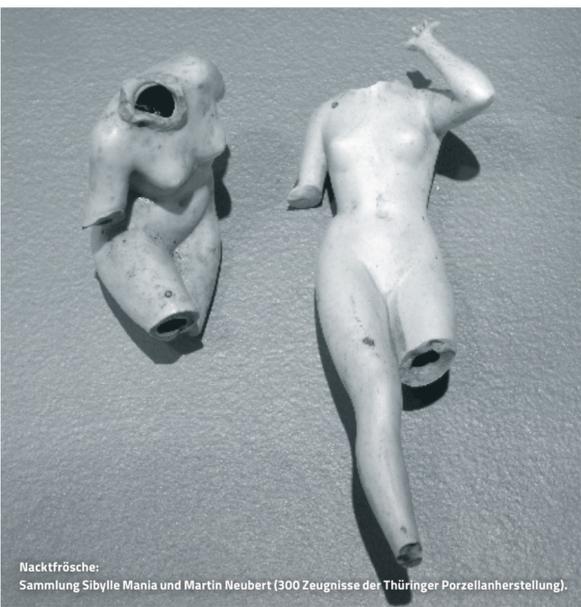
Mäzenatentum auf Thüringisch (Sammlung Lichtenstein, Göpfersdorf).



Gemäldegalerie der Werktätigen (Kulturpalast Unterwellenborn e. V.): Sangara Siemsen: VaterMutterSohn, 1988.



Gemäldegalerie der Werktätigen (Kulturpalast Unterwellenborn e. V.): Carlo Hirschel: Die Hütte und ihre Kumpel, 1986 (Polyptychon, eine von acht Tafeln, Projektion in der Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn).



Nacktfrösche: Sammlung Sibylle Mania und Martin Neubert (300 Zeugnisse der Thüringer Porzellanherstellung).

FERNES RAUSCHEN, NAHES LEUCHTEN Südlich von Jena kann man nach längerer Fahrt auf holpriger Straße durch Wald und Flur mit ein wenig Glück auf dem Mühlengehöft Plinz, Max E. Müller am Markt 6 in Wurzbach. Hier fanden sie nunmehr als *Kunsthaus Müller* ausreichend Platz für die umfangreiche Sammlung historischer Druckpressen. Im Jahr 2015 eröffnete das Museum für Steindruck mit einer Ausstellung von Lithografi- und Frösch- und des Rauschens. Hier haben der Künstler Jochen und seine Frau Gisa Bach *Fernes Rauschen, nahes Leuchten* inszeniert: Hier wurden die Figuren *Adam* und *Eva* während einer Prozession unter musikalischer Begleitung wieder ins Paradies – sprich in die Gärten der Stille – zurückgeführt. Drei Skulptur-Büsten aus jenen Gärten sind auch im ACC zu sehen: *Punk, Ätna* und *Amazona*, vor einer Kreidewandzeichnung als Geländeübersicht. Demgegenüber – links und rechts einer originalen Gartenbank – Hefte mit einem Interview, das Frank Motz (ACC Galerie Weimar) und Robert Sorg (Jenaer Kunstverein) mit Jochen Bach zu seinem ganz eigenen gärtnerischen Schaffen führten sowie andere Hefte mit einem fiktiven Frühstücksgespräch des Ehepaars Bach über Höhen und Tiefen ihres Alltags.

MÄZENATENTUM AUF THÜRINGISCH Im östlichsten Zipfel Thüringens – wo Dresden greifbarer ist als Erfurt – grenzt das Altenburger Land mit seinem 200-Seelen-Nest Göpfersdorf an Sachsen. Hier wächst seit den 1960ern Anita und Günter Lichtensteins im mitteldeutschen Raum beispielsweise Sammlung von Malerei und Grafik zeitgenössischer deutscher Künstler, die mittlerweile über 8.000 Werke umfasst. Welche Werke sucht man aus solcher Kunstflut aus? Dr. Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, hat eine kleine, aber feine Auswahl von 38 Kunstwerken getroffen. Neu hinzugekommen sind im Oktober: Gerhard Altenbourg; *Die Schnabelstellung einer Vielfalt*; Gerda Lepke: *Frau mit Vogelschatten*; Carl-friedrich Claus: *Eulenspiegel-Reflex*; Peter Schnürpel: *Das rote Pferd*; Conrad Felixmüller: *o.T. (Selbstbildnis)*; Hans Scheuerecker: *o.T.*; Hans Ticha: *o.T. (Zähneputzer II)*; Jacques Callot: *J. Serie, Nr. 20*; Hermann Glöckner: *o.T.*; Helmut Gebhardt: *Dresden Frauenkirche*; Christine Ebersbach: *Rasen 1*; Willy Wolff: *o.T. GOETHE'S TOPFPFLANZEN* Brutpflanze, Passionsblume, Duftgeranie, Grünlilie: Einst wurden sie als Raritäten von Pflanzenjägern in den Zimmerecken und sind nun in den Zimmerpflanzenabteilungen der Gartencenter aller Länder billig zu haben. Die Berliner Künstlerin Sonya Schönberger stellt anhand von Fotos, Pflanzen und weiteren Exponaten die Frage nach unserer Reflexion und postkolonialen Verantwortung im Umgang mit exotischen Pflanzen, wie jene in Weimars Goethe-Nationalmuseum.

GEMÄLDEGALERIE DER WERTTÄTIGEN Seit 1945 gab es im ehemaligen Thüringer Stahlwerk Maxhütte – wie in vielen staatseigenen Großbetrieben der späteren DDR – mehrere organisierte Kampagnen. Die Staatspartei schickte in mehreren Wellen Künstler*innen in die Betriebe. Doch darüber hinaus gab es auch mannigfaltige freiwillige Begegnungen bildender Künstler*innen mit der «materiellen Produktion». Die Arbeitswelt war innerhalb des sogenannten Sozialistischen Realismus ein offiziell bevorzugtes Auftragsujet. Es sollte bestimmten Klischees entsprechen: Heroisierung der herrschenden Klasse, Verkörperung von Kraft und Freude, «Volksnähe» und Zukunftshoffnung. Eine kritische Darstellung der Arbeitswelt setzte sich erst in den 1980ern durch. Die inzwischen teilweise überholten Arbeitsmethoden und die kaputte Umwelt ließen sich nun nicht länger kaschieren. Eine wichtige Instanz für das Zustandekommen der Kunstsammlung Maxhütte war die Galerie im Kulturpalast Unterwellenborn. In 114 Ausstellungen haben sich dort zwischen 1972 und 1990 an die 270 Künstler*innen mit 7.000 Werken vorgestellt. 1986/87 initiierten die Galeristen Margret und Dr. Edwin Kratschmer einen themen-offenen Wettbewerb, der der Sammlung 120 Werke der Malerei und Grafik zuführte. Der Wettbewerb trug den mehrfach zweideutigen Titel *Max braucht Kunst – Schafft erregende Kunstwerke über unsere erregende Zeit!* Ein Forschungsprojekt belegte zudem: 1945 bis 1989 waren im Stahlwerk Maxhütte 66 Maler*innen und Grafiker*innen künstlerisch tätig gewesen. Von ihnen wurden über 300 Werke ausfindig gemacht, die den Großbetrieb oder dessen Werk tätige zum Bildgegenstand hatten. Das bewusste Zusammenführen der Kunstwerke aus dem Umfeld des Volkseigenen Betriebs (VEB) Bergbau- und Hüttenkombinat Maxhütte zu einer (mittlerweile abgeschlossenen) *Kunstsammlung Maxhütte* entstand 1986 bis 1989 auf Initiative der engagierten Galeristen. Sie enthält insgesamt 278 Werke der Malerei und Grafik von 51 Künstler*innen. Die Sammlung gehört heute dem Freistaat Thüringen, wird vom Stahlwerk Thüringen verwaltet und von der Kuratorin Dr. Maren Kratschmer-Kroneck wissenschaftlich betreut. Die Werke dieser Sammlung spiegeln – am Beispiel Maxhütte – vier Jahrzehnte DDR-Kunstentwicklung von den *Bitterfelder Weg-Vorgaben* in den 1950ern bis hin zum künstlerischen Aufbruch und Ausbruch in die erweiterten Freiräume in den 1980ern. (Text: Dr. Maren Kratschmer-Kroneck; Kustodin Kunstsammlung Maxhütte). Von den 278 Werken der Sammlung werden in der ACC Galerie Weimar 19 Bilder gezeigt.

AUS DEN BÜCHERN IN DIE ZEIT 113 Exlibris aus 101 Jahren Thüringens sind im ACC zu sehen: Mit mehr als 80.000 Blättern ist die Exlibris-Sammlung die größte Spezialsammlung des *Museums Schloß Burgk* und eine der großen Europas in öffentlicher Hand. Sie ist keine gewachsene Sammlung. Zwar befinden sich in der Museumsbibliothek noch einige wenige mit Exlibris der ehemaligen Schlossbesitzer versehene Bücher, doch bildet die Sammlung von Paul Heinicke den eigentlichen Grundstock des heutigen Bestandes, der ab 1981 als *Nationale Exlibris-Sammlung der DDR* aufgebaut wurde. Dank der Schenkungen von Sammler*innen und Künstler*innen sowie durch Ankäufe konnte der Bestand in den letzten 30 Jahren um zahlreiche Blätter erweitert werden. Heute vereint die Sammlung Exlibris aus sechs Jahrhunderten, gearbeitet von über 5.000 Künstler*innen aus mehr als 60 Ländern. Sie setzt im frühen 16. Jahrhundert mit Arbeiten u. a. von Albrecht Dürer und Barthel Beham ein. Etwa 25.000 Blätter gehören in die Zeit vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis Mitte der 1930er-Jahre. Kein wesentlicher Künstler fehlt. Von einigen ist das Exlibris-Werk vollständig oder nahezu vollständig beisammen. Ein kleiner Bestand ist dem 17. und 18. Jahrhundert zuzurechnen. Eine große Anzahl moderner Arbeiten gibt einen repräsentativen Überblick über das aktuelle Exlibris-Schaffen. Der Sammler Paul Heinicke (Frankenberg/Sachsen 1874 – 1965 Berlin) war ab 1898 als Lehrer in Leipzig tätig, trat bereits 1904 – kurz nach dessen Gründung – dem *Leipziger Bibliophilen-Abend* bei und blieb aktives Mitglied bis zu dessen Auflösung 1933. Heinicke sammelte Exlibris und Gelegenheitsgrafik, las Korrektur für Verlage und schrieb Rezensionen. Dieser Nebenverdienst finanzierte seine Sammelleidenschaft. Nach seinem Tod ging die Sammlung in die Hände der Kinder über, die dieses Lebenswerk erhalten und öffentlich zugänglich machen wollten. 1980 wurde ein Konvolut, bestehend aus «40 Kartons Exlibris, 11 Mappen bzw. Pakete Exlibris, 8 Mappen Gebrauchsgraphik, 1 Kartothek, verschiedene Einzelteile», als Schenkung an das *Museum Schloß Burgk* übergeben. Was in Zahlen so nüchtern daherkommt, ist heute Herz und Seele der Burgker Bestände. (Text, gekürzt: Sabine Schemmrich, Museum Schloß Burgk).

NACKTFRÖSCHE Thüringer Profanarchäolog*innen wie Sibylle Mania und Martin Neubert sowie Ralf Behnke, Sylvia Bohlen, Jan Herzog, Martin Möhwald und die Macher*innen des Stadtmuseums Pößneck zeigen an die 300 Zeugnisse einer längst verblichenen Ära – die der Thüringer Porzellanherstellung. In der Schwarzta sammelten sie sogenannte *Nacktfrösche*: einst im Flüsschen entsorgte, fehlerhafte Porzellanfiguren und Scherben, von denen, nun rundgewaschen, meist nur kykkladisch anmutende Fragmente erhalten sind. Die Künstlerin Sibylle Mania scheint sich mit dieser archäologischen Tätigkeit nicht nur mit der Thüringer, sondern auch mit ihrer Familiengeschichte auseinanderzusetzen, stammt sie doch aus einer Jenaer Archäologen-Familie (die lange Zeit in der Villa Rosenthal lebte). Ihr Vater Dietrich Mania lehrte an der Universität Jena und betreute den Fundplatz Bilzingsleben im Norden Thüringens, hier wurden früheste Spuren der Gattung Homo in Mitteleuropa entdeckt, die bis zu 400.000 Jahre alt sind. Ihr Bruder Ulrich Mania ist ebenfalls Archäologe, seit 2015 ist er Leiter der Grabungsstätte Pergamon (griech.: τό Πέργαμον / türk.: Bergama) an der Westküste der Türkei. Sibylle Manias archäologische Forschungen im Thüringer Saale-Nebenflüsschen Schwarzta fokussieren einen weitaus jüngeren Zeitraum – das 19. und 20. Jahrhundert.

DER MÜLLERS LUST – KONKRET Unweit des südlichen Rennsteigs an der thüringisch-bayerischen Grenze liegt das Landstädtchen Wurzbach. Das Wurzbacher *Kunsthaus Müller* beherbergt das deutschlandweit einzige private Museum für Steindruck. In der Steindruckwerkstatt ließen und lassen u.a. namhafte Auftraggeber wie Günter Grass, Alfred T. Mörstedt und Armin Mueller-Stahl ihre grafischen Blätter drucken. 1980 begann die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Ehepaars Müller mit der keramischen Werkstatt von Bärbel Müller. 1986 kam die Steindruckerei von Christian Müller hinzu. Bis dahin war er in der Leipziger Buchkunsttradition tätig. Seit 1988 betrieben sie eine Galerie für zeitgenössische Kunst, bekannt als *Graphikangebot Müller* in Großpösna bei Leipzig. In ihrem Katalog finden sich vor allem Künstler*innen, die sich neben der Malerei und Plastik besonders der Grafik verschrieben haben. Schwer-



Aus den Büchern in die Zeit (Museum Schloß Burgk): Willi Richter: Exlibris Margot Honecker, 1977; Heike Küster: Exlibris WW, 2010.



Andreas Martius – Farben. Formen. Themen. (Museum für Stadtgeschichte, Neustadt an der Orla); Andreas Martius, Heike Jansen-Schleicher: Endlager beheizt, 2020.

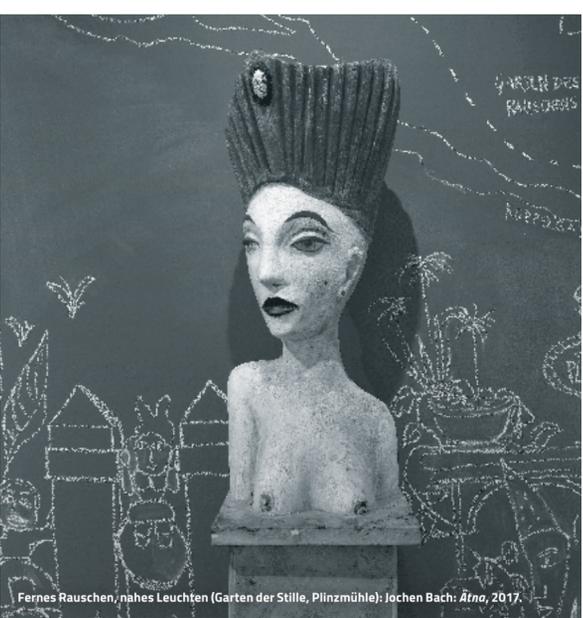
punkt ist dabei der Steindruck. Im Jahre 2005 siedelte das Ehepaar aus Sachsen nach Thüringen um – in das einstige Anwesen des Großvaters von Bärbel Müllers, Max E. Müller am Markt 6 in Wurzbach. Hier fanden sie nunmehr als *Kunsthaus Müller* ausreichend Platz für die umfangreiche Sammlung historischer Druckpressen. Im Jahr 2015 eröffnete das Museum für Steindruck mit einer Ausstellung von Lithografi- und von Günter Grass. Vierteljährlich finden seitdem spezielle Steindruckausstellungen statt. Ein Film der Filmautor*innen vom VIDEOaktiv JENA e. V. dokumentiert im ACC das Steindruckverfahren, wie es von Christian Müller noch praktiziert wird. Neben 14 Lithosteinern verschiedener Künstler*innen und sechs Gedichten aus der Konkreten Poesie Eugen Gomringers werden im ACC auch vier Grafiken von Ursula Benker-Schirmer und vier Texte von Eugen Gomringer aus dem Mappenwerk *das geheimnis im roten geizt*, erschienen im Verlag Bärbel Müller im *Kunsthaus Müller* (1995, Auflage 13 Exemplare, Offset-Druck). **CUNO HOFFMEISTERS PLATTENSAMMLUNG** In der ACC Galerie finden sich (neben 14 originalen Astro-Glasfotoplatten) 143 kleine schwarze Platten, weiß bespunktet – es handelt sich um Sternbilder aus dem weltweit zweitgrößten Astroplattenarchiv der Welt, aus der Sternwarte Sonneberg. Am 14. September 1923 belichtete Cuno Hoffmeister (1892–1968; Sonneberger Astronom) seine erste Fotoplatte. Diese befindet sich bis heute im Bestand der Sternwarte Sonneberg. Damals konnte er noch nicht erahnen, dass daraus einmal eine der größten Sammlungen der Himmelsüberwachung werden würde. Die Plattensammlung umfasst aktuell mehr als 275.000 Aufnahmen. Die meisten sind in Sonneberg entstanden, es gibt aber auch etliche Platten des südlichen Sternenhimmels, die Hoffmeister von seinen Reisen nach Namibia und in die Karibik mitbrachte. Angelegt wurde das Archiv, um die Veränderungen in den Helligkeiten von Sternen zu dokumentieren. Die für die ACC Galerie ausgewählten Platten zeigen vor allem den Sternenhimmel geschichtsträchtiger Tage aus dem Leben der an der Ausstellung *Vom Glück der Provinz* beteiligten Protagonist*innen, aber auch Platten von Tagen aus dem 20. und 21. Jahrhundert mit weltgeschichtlicher Bedeutung (neben den 25 Bänden der *Coron-Chronik* aus dem 20. Jahrhundert). Liegt nicht nur die Zukunft, sondern auch die Vergangenheit in den Sternen? Eine kleine Reise durch den Sternenhimmel und die Zeit.

ZEIGT HER -EURE- FÜSSE – ZEIGT HER -EURE- STRÜMPF: 102 JAHRE STRUMPFTECHNOLOGIE Die Anfänge der Strumpferstellung im südlichen Eichsfeld liegen über 100 Jahre zurück. Damals wurden überwiegend in Heimarbeit Strümpfe und andere Strickprodukte hergestellt. Mit der Umstellung der Produktionsbedingungen in der DDR wurden die kleinen Betriebe zum VEB Thüringer Strumpfwarenfabrik Diedorf zusammengelegt und Betriebsteil des VEB Strumpfkombinat ESDA in Thalheim. 1957 wurde in Diedorf die erste Kinderstrumpfhose in der DDR hergestellt. Der Betrieb vergrößerte sich, beschäftigte mit seinen Betriebsteilen maximal 2.000 Mitarbeiter*innen und stellte pro Jahr bis zu 38 Millionen Strümpfe und Strumpfhosen her. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurde der Betrieb privatisiert und die Produktion stark reduziert. Ein Nachfolgeunternehmen, die Rogo Thüringer Strümpfe Produktions GmbH, stellte 2008 die Produktion ein. Die Künstlerin Bettina Schünemann hat Fundstücke aus der Industriebrache des ehemaligen Strumpfwerks Diedorf zu vier leuchtenden Collagen (*Diedorf HV*) verarbeitet und dafür vor allem die Rahmen und Metallgitter von Textildruckkästen verwendet. Aber nicht nur Materialien aus Diedorf (mit Sternbild-, Schmetterlings- oder Wochentagsmotiven für Siebdrucke auf Untertrikotagen) werden in den Leuchtkästen illuminiert, auch Karten und Folien zur Thüringer Dialektologie, gefertigt in Gotha, Wohnort der Künstlerin und ehemals Zentrum kartografischer Publikationen, nicht zuletzt durch den Perthes-Verlag. 18 Fotografien in einem Ringbuch und 44 projizierte Abbildungen, die von Lothar Göbel, Andreas Hornemann, Christina Kuhn und Adrian Liebau stammen, erzählen vom derzeitigen Zustand der Industriebrache. Darüber hinaus hat das ACC eine Strumpfqualitätsstestapparatur aus Diedorf motorisieren lassen, sodass sich die vier auf den Kopf gestellten Plastikdamenbeine permanent um sich selbst drehen. Von der Galeriedecke hängen mehr als 100 im Diedorfer Werk gestricke Prototypen von Strümpfen und Strumpfhosen.

ANDREAS MARTIUS – FARBEN. FORMEN. THEMEN. Andreas Martius aus Neustadt an der Orla orientiert sich nicht an Stilen oder Zeitgeschmack, sondern laboriert intuitiv mit zufälligen Materialien und lässt sich von der Natur ebenso wie von Lebenswelten und vom weltpolitischen Geschehen inspirieren. Im ACC zeigen Andreas Martius und Heike Jansen-Schleicher die Präsentation *Endlager – beheizt* (11 Werke), die sich damit befasst, «den geschundenen Planeten in der Spur zu halten».

LANDUTENSIL – DINGE AUS DEN ZEHN KLEINSTEN DÖRFERN THÜRINGENS Jenseits der Perlenkette – Gera, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach – liegen die kleinsten noch selbstverwalteten Gemeinden Thüringens. Ein Jahr lang waren Yvonne Andrä und Stefan Petermann unterwegs, um zehn der kleinsten Dörfer Thüringens kennenzulernen und ihre Porträts in Wort und Bild zu zeichnen. Für die Ausstellung *Landutensil* kehrten sie zurück in die zehn Dörfer und entnahmen jedem Ort ein Objekt, das typisch und speziell zugleich für das Leben dort ist. Jedes Objekt erzählt eine Geschichte über das Dorf und dessen Menschen. Beigestellt ist ein fotografischer Beweis der Leerstelle, die das hier gezeigte Objekt für die Zeit der Ausstellung im Dorfleben hinterlässt.

DAHOAM IS SCHO SCHEE – THÜRINGER ERDENSCHWERE – EIN ORT VON CHARME UND SCHÖNHEIT Randbemerkungen aus dem Home-Office von Benedikt Braun (aus einer E-Mail von Benedikt Braun an Frank Motz und Robert Sorg): «Titel der Arbeit: *dahoam is scho schee/Thüringer Erdenschwere*. Videoloop: 2 Minuten / Hochformat / Handyaufnahme. In Kürze: Ich wiederhole mit schwäbischem Dialekt den Satz: «dahoam is scho schee» und gehe/wandere durch meine nicht besonders repräsentative Bude. Etwas länger erklärt bzw. Gedankenketzen: Ich war zu Besuch bei meinen Eltern in Süddeutschland.



Fernes Rauschen, nahes Leuchten (Garten der Stille, Plinzmühle): Jochen Bach: Ätna, 2017.



Der Müllers Lust — konkret (Kunsthaus Müller, Wurzbach); VIDEOaktiv Jena e.V.: Müllers Malsteine (Film), 2020; Sechs Gedichte aus den Editionen von Eugen Gomringer; 14 Lithografiesteine.



Goethes Topfpflanzen (Sonya Schönberger; Goethemuseum/Gundelachsches Haus und Glasersches Haus, Stützerbach), 2020.

Auch tiefste Provinz. Dabei ist mir mal wieder der starke Dialekt meiner Mutter aufgefallen. Wir haben herumblödelnd und ich hab sie nachgemacht. Beim mehrmaligen Wiederhören der Sätze hörte sich für mich das Schwäbisch allmählich wie Chinesisch an. Den Satz: «dahoam is scho schee» bzw. «dhoam isch scho schee» hab ich minutenlang repetiert. [Auf Hochdeutsch: Zuhause ist es durchaus schön.] Ich hab dann in Weimar ein Video in meiner Wohnung aufgenommen. Es ist zum Fremdschämen ... Ich finde es super. Echte Erdenschwere (als Last empfundenes Erdenleben, das den Höhenflug des Geistes und der Seele oft verhindert) und durch das Schwäbische ist es irgendwie auch fast ein Schmähdgedicht. Und nimmt natürlich auf die Provinz, das Heim und das Zuhause und das Unter-sich-bleiben-Wollen Bezug und ist trotzdem auch international. Da ja chinesischn. BÄMI – Starker Dialekt ist die sprachverwogene Provinz ...» Benedikt Braun liebt Experimente und zeigt seine Neugier über die Dinge in aufregenden, be- lustigenden und verstörenden Installationen, Objekten, Fotografien, Videos und Performances.



Benedikt Braun: dahoam is scho schee / Thüringer Erdenschwere, 2020.



Zeigt her «Eure» Füße — zeigt her «Eure» Strümpf: 102 Jahre Strumpftechnologie (Museum ESDA-Fabrik Diedorf).

28.8. bis 29.11.2020

Ausstellung

Bergenroth: Geheime Schriften und die Entzifferung der Wirklichkeit

Tassilo Blittersdorff (AT) | **Anne Brannys** (DE) | **Norbert W. Hinterberger** (AT) | **Sven Lolchen** (DE) | **Ursula Naumann** (DE) | **Hermann Josef Painitz** (AT) | **Henrik Schrat** (DE) | **Jens-Peter Stötzner** (DE)
Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar

Das im Mai 2020 im Insel/Suhrkamp-Verlag erschienene Buch von **Ursula Naumann** *Ei Caballero Gustavo Bergenroth – Wie ein preußischer Forscher in Spanien Geschichte schrieb* schildert detailreich und atmosphärisch das Leben des ostpreußischen Juristen, der Mitte des 19. Jahrhunderts nach der 48er Revolution als Anhänger der demokratischen Opposition in England landete und auf das Fach Geschichte umsatellte. Als Historiker spezialisierte er sich auf die Tudorzeit und eröffnete in jahrelanger Arbeit im Archiv General von Simancas der Geschichtswissenschaft neue Wege, unter anderem indem er chiffrierte diplomatische Korrespondenzen entschlüsselte. Seine wichtigsten Lebensstationen setzt **Henrik Schrat** per Federzeichnung ins Bild. Bergenroths Leistung als Codebrecher bietet Anlass, das unschöpferliche, allgegenwärtige Thema Kryptologie in einer Ausstellung zu reflektieren, gegliedert vom Kurator und Künstler **Norbert W. Hinterberger** in: *Die Entschlüsselung des Lebens* (Gen-Code; Die Tanzsprache der Honigbienen), *Die Entbergung des Unbewussten* (Die Traumdeutung von Sigmund Freud; Der Rorschach-Test; Der Lüscher-Farbttest), *Geheimnisvolle Zeichen* (Der Stein von Rosette; Der Diskos von Phaistos; Geheime Tagebuchnotizen von Samuel Pepys; **Sven Lolchen**: Musik als Träger verborgener Informationen? Kryptisches bei Joseph Haydn; Die chiffrierten Briefe von Johann Wolfgang von Goethe an Marianne von Willemer; Die kryptologische Meisterleistung von Gustav Bergenroth; Gaunerzinken; **Anno Brannys** und ihre Enzyklopädie des Zarten; **Tassilo Blittersdorff**: Segno – Scrittura – Segno), *Krieg und Frieden* (Die Skytale der Spartaner; Erste Geheimschriften bei Herodot; Sticken im Untergrund; Die deutsche Enigma-Maschine und die britische Turing-Bombe; Das Smartphone als Fußfessel; Kryptowährung; **Jens-Peter Stötzner**: Die Geruchskonserven; Die Zeichensysteme von **Hermann J. Painitz**; **Norbert W. Hinterberger**: Secret Landscapes). ■ Zur Eröffnung stellte der Insel/Suhrkamp-Verlag das Buch der Öffentlichkeit vor: eine fesselnde Biographie des unerschrockenen Wahrheitsfinders, masurschen Rechtsgelehrten, Revolutionärs, Geschichtsschreibers und Kryptologen. (350 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Preis: 25,00 €)

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar
Galerie Internat. Atelierprogramm Veranstaltungen Café-Restaurant
ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 99423 Weimar (0 36 43) 85 12 61 / -62 info@acc-weimar.de www.acc-weimar.de
Galerie Internationales Atelierprogramm: Frank Motz (0 36 43) 85 12 61 (01 79) 6 67 42 55 galerie@acc-weimar.de studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte Veranstaltungen Tickets: Ulrike Mönning (0 36 43) 85 12 62 (01 76) 21 32 83 16 kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant Ferienwohnung und zimmer: Anselm Graubner (0 36 43) 85 11 61 / -62 (0 36 43) 25 92 38 graubner@acc-weimar.de www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (0 36 43) 85 12 61 FSJ Kultur: Louisa Girrulat
Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung
Ausstellungsführungen nach Vereinbarung
Eintritt 3 € ermäßigt 2 € Tafelpass 1 € ...und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!
Impressum
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Ulrike Mönning, Louisa Girrulat, Frank Motz, Robert Sorg. Abbildungen: Claus Bach, Frank Motz, Referent(innen), ACC Galerie Weimar. Gestaltung Satz: Garsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.
Änderungen vorbehalten!
Konsulat des Landes Arkadien Burgplatz 1+2 99423 Weimar contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 - 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)
